

Redaktion
und Expedition:
Reichgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garnanzzeitung 12 S.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganzi. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vi. der hiernach
entfallende Betrag:
Ohne „Ökonom“
gl. 80, hi 40, vi. 20 S.
weniger. 1 Nr. 20 S.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reichgasse Nr. 14 ausgegeben.

52. Nummer.

Bistritz, den 21. Dezember 1902.

XXXI. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Wir er-
suchen unsere Leser in der Nähe und Ferne, die Prä-
numerations unseres Blattes noch vor Jahres-
schluß zu erneuern, damit wir die Zahl der
Beilagen rechtzeitig zu bestimmen in der Lage sind.
Der Bezugspreis ist am Kopfe unseres Blattes zu
ersehen.
Die Administration.

Weihnachten.

In die ruhige, stille Zeit des Winters fällt das Weih-
nachtsfest, das sich dadurch als ein Fest des Hauses und der
Familie kund gibt. Warm geht es wohl fröhlicher in alten
Familien zu, als zu Weihnachten, wo eine ungemaine Freude
unter der Kindheit herrscht. Aber nicht nur unter den Kindern,
auch das Alter wird unter dem brennenden Christbaum wieder
jung und erinnert sich der Stunden froher Kinderzeit, wo der
Anblick brennender Kerzen und dargebrachter Gaben Augen
und Herz erfreuten, wo mancher sehnsüchtige Wunsch Erfüllung
fand, wo die eigenen Eltern sich an dem Glück der Kinder
erfreuten und den Segen des Himmels auf deren Haupt
herabließen. Aber die Zeit vergeht; die einstigen Kinder
stehen heute als erwachsene Familienmitglieder inmitten ihrer
eigenen Nachkommen, um sich nun selbst an deren Freude zu
ergötzen. Ja, Weihnachten ist schön! Wie die Kinder jubeln,
wie ihre Augen leuchten schon bei dem Gedanken an den
Weihnachtsbaum! Wie ihre jungen Herzen höher schlagen, in
der Hoffnung, daß liebende Angehörige auch ihnen den Weih-
nachtsfest decken werden. Das Weihnachtsfest wird zwar in
allen Erdteilen gefeiert, aber in keinem Lande ist es so innig
mit dem Volksleben verknüpft, wie in Deutschland. Das
deutsche Gemüt hat sich in sinnender Weise und besonderer
Tiefe der Liebesmacht erschlossen, deren Symbol das Weih-
nachtsfest ist. Dieses Fest ist und bleibt das Fest der Liebe:
der Liebe Gottes zu den Menschen und der Liebe der Menschen
zu den Nächsten. Nie ist das menschliche Herz mehr zum
Wohlthun geneigt, als jetzt und nie sind Not und Elend größer
als im Winter. Das heilige Weihnachtsfest mahnt uns des-
halb alle zum Wohlthun. Es ist nicht genug, für die eigenen
Kinder zu sorgen, auch der Armen und Darbenden ist zu ge-
denken, die, von der Not bedrängt, oftmals die warme Stube
vermissen müssen. Es giebt eben viel Not und Elend in der
Welt; wer sie nicht kennt, wer nicht selbst in der traurigen
Lage gewesen ist, dies zu empfinden, der wird es kaum be-

greifen können, wenn Jemand sagt: „Hunger thut weh!“ Des-
halb sind diejenigen, die der Himmel mit Glücksgütern ge-
segnet, dazu berufen, der Not und der Armut zu steuern,
jedes Schärfelein bringt Segen und das Wohlgefühl, eine gute
That vollbracht zu haben. Wie leicht ist es auch für den
Reichen, von seinem Ueberfluß abzugeben, wie leicht, einige
Arme zu beschenken. Die Armut und das Elend sind ja auf
die Barmherzigkeit und Hilfe angewiesen. Auch die Kinder
der Armen möchten mit einstimmen in den Sang: „O du
fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“
„Darum öffne Herz und Hände,
Bringe deine Gaben dar;
Alsdann segnet deine Spende
Gott dir in dem neuen Jahr!“
Und nun: Fröhliche Weihnachten!

Aus der Sitzung der Stadtkommu- nität vom 12. Dezember 1902.

Vorsitzer: Bürgermeister Fr. Sadler.

1. Es liegt eine Zuschrift der k. u. k. Militärbau-
Abteilung aus Hermannstadt bezüglich des Kasernenbaues vor, über
welche nach dem vom Ausschuss getheilten Antrag folgendes be-
schlossen wird: es sei der Inhalt dieser Zuschrift zur Kenntnis
zu nehmen und die von der Baukommission vorgelegten Ver-
tragsbedingungen für Herstellung der Decken-Konstruktion aus
Eisenbeton in den neu zu erbauenden Mannschaftswohngebäude
und Nebengebäude im Komplex der Infant-Kaserne voll-
ständig anzunehmen.
2. Infolge einer Verordnung des Komitats-Vizegepans,
betreffend die Erwerbung der Viehmarkt-Cuergasse von Fr.
Schuller, beziehungsweise der Verlehrsbauf stellt der Ausschuss
folgenden Antrag: es sei der betreffende Grund zu kaufen, die
Verhandlung aber erst in einer über 30 Tage abzuhaltenden
Sitzung durchzuführen.
3. Es liegt eine Vizegepansverordnung und ein Antrag
der Rechtskommission bezüglich der Deckung der Herstellung
der vom Hauschwamm im Truppenhospital zerstörten Fußbö-
den aufgelaufenen Kosten. Der vom Stadtschatz und der
Rechtskommission gestellte Antrag lautet: es sei die Kaution
den Unternehmern des Truppenhospitalbaues C. G. Kramer und
W. Fuß nicht anzufolgen, sondern zurückzubehalten und von
derselben den später festzustellenden Schaden im Sinne der Li-
zitationsbedingungen zu decken. Falls die Kaution zur Deckung

- des Schadens nicht ausreichen sollte, so sei die Klage wegen
Schadenersatz gegen die Unternehmer anzuführen.
4. Die in Verlust gerathenen Badien des Salamon Go-
del und Mohrlich & Comp. sollen aus der Allobalkassa er-
setzt werden.
 5. Der Erheber der öffentlichen städtischen Beleuchtung
Salamon Godel ist im Sinne des Lizitations-Protokolles wegen
Nichterfüllung verschiedener Vertragsbedingungen zu einer
Konventionalstrafe von 306 Kronen gezogen worden, wogegen
der Pächter Salamon Godel rekurierte. Der Komitatsvize-
gepan leitet die Sache zurück und ordnet an, es sei die Kon-
ventionalstrafe von 306 Kronen dem Salamon Godel aus den
Verdienst-Beträgen in Abzug zu bringen, worüber das städt.
Kassaamt bereits verständigt worden. Weiters teilt der Vize-
gepan mit, daß diese Angelegenheit, weil es sich darin um ein
Vertragsverhältnis handelt, auf dem Rechtswege auszutragen
sei. Die Stadtkommunität nimmt den Inhalt der Vizegepans-
Zuschrift zur Kenntnis und beschließt, im Sinne des Li-
zitationsprotokolles vorzugehen und den Vizegepan zu eruchen,
seine diesbezüglichen Verordnungen, die vom Komunitäts-
beschluss abweichen, außer Kraft zu setzen.
 6. Die vom städtischen Wirtschaftsamt vorgelegten Li-
zitationsprotokolle über die Ergebnisse der Lizitation der städ-
tischen Arbeiten und Lieferungen für 1903 werden genehmigt
und es wird demnach beschlußweise zugesprochen:
 1. die Tischlerarbeit dem Carl Lebrach mit einem 16%
Nachlaß;
 2. die Glaserarbeit dem Kantor Gabor mit 28% Nachlaß;
 3. die Schlosserarbeit dem Joh. Hochmal mit 22.1% Nachlaß;
 4. die Spenglerarbeit dem C. Thoma mit 30.5% Nachlaß;
 5. die Buchbinderarbeit dem J. J. Zacharides mit 30% Nachlaß;
 6. die Schmiede- und Wagnerarbeit dem M. Hanshans mit
40, beziehungsweise 22% Nachlaß;
 7. die Lieferung von Bauholz der Firma Mohrlich & Comp.
mit 6.25% Nachlaß;
 8. die Lieferung von Kanzleierfordernissen und Drucksorten
mit 5 1/2, beziehungsweise 2% Nachlaß dem Buchdruckerei-
besitzer Carl Esallner;
 9. die Kalklieferung mit 2 Kr. 38 S. per 100 Kilo dem
A. Submann und endlich
 10. die Stadt- und Promenade-Beleuchtung mit 23 Kronen
per Lampe und Jahr der Firma Kallus & Klein. Ebenso
wird die Lieferung von Petroleum erster Qualität zu
33 K. und zweiter Qualität zu 30.4 K. je 100 Kilo
dieser Firma zugesprochen.

FEUILLETON.

Hellmer's Plan.

Eine Weihnachts-Erzählung von Arell.
(Schluß).

Er hatte seit Jahren und Jahren den Heiligen Abend,
wo der geringste seiner Arbeiter im Kreise der Seinen zufrie-
den und fröhlich zu sein versuchte, in Stille und Einsamkeit
verlebt und Menschen gemieden. Er war nie ein großer Freund
von Geselligkeit und lärmender Freude. An diesem Heiligen
Abend aber war es das erste Mal, daß ihm seine Einsamkeit
weh that. Er hatte sich, ehe er sein Mahl eingenommen, als
es an dem Abend zu dunkeln angefangen und die ersten Tan-
nenbäume in den Häusern angezündet wurden, inständig, fast ohne
es zu wissen und ohne es zu wollen, auch wieder in die kleine
bescheidene Vorstadtstraße, fast möchte man sagen, hingeschlichen
und wie er dort, gerade als er an ihrer Wohnung vorbeikam,
auch drinnen die Weihnachtskerzen aufflammten sah, war es
ihm gar, als ob sich etwas, was Weihnachtsfreude war, in
seinem erstarren Herzen geregt. Verstohlen war er ein paar
Mal, die Augen im Raum der erleuchteten Fenster, vor dem
Häuschen auf und niedergegangen, und wie er dann von dem
eigentümlichen heimlichen Gang durch den Winterabend wieder
in seine Villa zurückkam, war es sein Erstes gewesen, daß er
nach seinem Diener gestiegen.

„Jean“, fragte er ihn, als er erschien, eifriger als es
sonst seine Art, „Du hast alles, was ich Dir aufgetragen,
richtig besorgt?“

„Ja“, war die Antwort. „Ich bin mit den Körben
und Packeten, die ich zum Abliefern erhalten, nach der Weber-
straße gefahren, wo ich Nummer sechs bei Frau Amalie Bold,
wie Sie es mir aufgaben, klingelte, worauf Frau Bold und
eine junge Dame, die ihre Tochter zu sein schien, mir öffneten.
Ich sagte ihnen, die Körbe und Packete seien Weihnachtsges-
chenke für sie. Aber sie wollten, ehe sie sie annehmen, wissen,
von wem.“

„Das hast Du doch nicht gesagt.“
„Wie konnte ich, wenn Sie es mir ausdrücklich verbo-
ten. Schwer genug ist es mir aber doch geworden, die Sachen
loszuwerden, Herr Hellmer. Sie nahmen sie evtl in ihr Haus
herein, als ich, sie einfach vor ihrer Thür stehend lassend, auf
und davonging. Da riefen sie mir nur noch nach, ich sollte
jedenfalls dem gütigen Geber danken, und sie würden mit sei-
ner Erlaubnis auch die Armen, die sie zu Weihnachten be-
scheerten, davon bedenken.“

In den Körben und Kisten hatte er ihnen Wein und
Kuchen und Obst und einen feinsten Festtagsbraten gefandt, und
daß ihm das abgenommen worden, das war, seit wie lange,
wußte er kaum, die erste Weihnachtsfreude, die er wieder
empfang, und die ihn in eine Stimmung, wie er sie seit Jah-
ren nicht gekannt, versetzte. Jean, sein Diener, der gewohnt
war, daß er an dem Abend wie im Trost gegen die glückliche
Menschheit rings um sich, mürrischer als je an einem Tag im
Jahr war, traute seinen Ohren nicht, als er ihm, wie er
glaubte, daß er ihn klingelte, um ihm zu sagen, daß er zu
Bett ging, den Auftrag erteilte, für ihn noch eine Flasche Sekt
aus dem Keller heranzuholen.

Und vor dem perlenden Raß saß und samt er dann
weiter, nach wie vor, einsam, aber doch, man sah es ihm an,
um irgend etwas mit sich einiger, mit sich zufriedener. Das
war ein Plan, den er an dem stillen Abend gefaßt, und den
er mit dem Schaumwein begoß, den Plan, die kommenden
Heiligen Abende nicht mehr so verlassen und allein in seiner
Villa zu sein wie an diesem. Er selbst hatte ja, sagte er sich,
jede Aussicht auf Glück im Leben verwirkt, aber was sich an
ihm und ihr nicht gut machen ließ, vielleicht daß das an dem
armütigen Kinde, an ihrer Tochter möglich war. Er hatte
wie ihm an dem Abend einfiel, und woran er so lange nie
gedacht, eine mit einem armen Dorfschullehrer verheiratete
Schwester, die einen Sohn hatte, von dessen Tüchtigkeit und
Klugheit ihm schon so viel zu Ohren gekommen. Er hatte,
obgleich er Niemand besah, der zu ihm gehörte, für diesen
Neffen noch nie etwas gethan, sich nie um ihn bekümmert.
Jetzt aber war er ihm eingefallen, und er dachte, daß er ihn

adoptieren und mit Gertha verheiraten könnte. Der Gedanke
begeisterte ihn wie nichts seit Jahren, und gleich den ersten
dem Heiligen Abend folgenden Weihnachtsfeiertag — seit dem
nun auch schon wieder Jahre in die Ewigkeit gesunken —
hatte er sich hingesezt, seiner Schwester geschrieben und ihr
kund und zu wissen gethan, daß er, der große Fabrikherr,
sich des Jünglings wie eines Sohnes annehmen wollte, was
er weiter mit ihm plante, in seiner Brutt verschließend. Haupt-
sache fürs erste war, ihn als würdig, mit ihm seine Pläne in
Ausführung zu bringen, kennen zu lernen.

Alfred Bando stellte sich, als er eintraf, als ein hüb-
scher, durch seine freimütigen Züge einnehmender Jüngling
heraus. In der Fabrik, in der man ihn eine seiner Zukunft
entsprechende Stelle einräumte, hatte er mit seinem Taft und
mit seiner Tüchtigkeit bald aller Liebe und Achtung gewonnen.
Herr Hellmer selbst hätte sich ihn weniger unabhängig und
selbstbewußt gewünscht. Er hatte ihn zu sich genommen, um
mit ihm durch die Erbschaft, die die seine werden sollte, zu ma-
chen, was ihm beliebte. Indes er war, das war er richtig,
ein junger Mensch mit seinem eigenen Kopf, den es nicht
bangte, sich den Weg durch's Leben auch auf eigenen Füßen
zu bahnen. Zu einem willentlosen Werkzeug in der Hand eines
Anderen war er jedenfalls kaum geschaffen.

„Ich habe vielleicht einen Mißgriff gethan, als ich ihn
kommen ließ“, sagte sich Herr Hellmer, als er seinen Charakter
erkannte. Er war nun bereits Jahr und Tag bei ihm. In
dem Geschäft hatte er sich in gewissem Sinne unentbehrlich
gemacht. Die ersten Weihnachten, die er bei seinem Oheim
verlebte, hatte sich dieser gegen ihn freigebig genug gezeigt.
Er bekam für das nächste Jahr eine Aufbesserung seines Ge-
haltes, wie er sie für sich nicht erträumt hatte, dazu einen
kostbaren goldenen Chronometer mit Kette. Selbst ein Christ-
baum brannte in der Villa, was Jean, so lange er in seines
Herrn Dienst stand, nicht erlebt hatte. Aber in die Absichten,
die sein Oheim hegte, war er noch immer nicht eingeweiht
worden. Herrn Hellmer's weiche Seite war nach wie vor das
kleine Häuschen in der Arbeiterstadt. Wie oft stahl er sich
nicht, wenn Keiner es ahnte, mit Gedanken, die Keiner ihm

Die Verhaftung eines Kurpfuschers.

Ein Quacksalber, Namens Emil Zwanzig, aus Kostina bei Sucsawa gebürtig, der seit beiläufig acht Monaten sich in Bistritz und Umgebung aufgehalten und in der hiesigen Dampfzäge und in Kuschna auch als Arbeiter beschäftigt gewesen, ist am Mittwoch der vorigen Woche, nach vorangegangener Anzeige, vom Polizeikommissar Michael Klee in der Bipa'schen Restauration gestellt und dingfest gemacht worden. Nach dem polizeilichen Verhör wurde derselbe Freitag nachmittag der k. Staatsanwaltschaft zugeführt, die ihn sofort der strafgerichtlichen Abteilung des k. Bezirksgerichtes abtrat, wo er nach abermaligem Verhör und genauer Untersuchung des Sachverhaltes zu einer Geldstrafe von 40 Kronen verurteilt ward, die er sofort erlegte und dann auf freien Fuß gesetzt worden ist, was allgemeines Aufsehen erregte, da man erwartete, es würde über dieses Individuum eine längere Freiheitsstrafe verhängt, und derselbe nach Abbüßung ausgewiesen werden. So urteilte man in Laienfreisen und so erwartete man den Ausgang dieser Uebertretung. Doch der Sachverhalt stellte sich ganz anders heraus als die Polizeiorgane denselben angaben. Emil Zwanzig hat sich nirgends als Arzt ausgegeben, auch keine Arzneien verordnet, sondern hat mit einigen alten Rezepten, die er sich als Diener in einem k. rumänischen Sanatorium verschafft hat, Frauenkrankheiten zu heilen versucht. Die betreffenden Recepte will er zuerst an seiner eigenen Frau erprobt haben. Auch will er sich nirgends als Heilkünstler angetragen haben, sondern von Fall zu Fall, wenn jemand seine Hilfe in Anspruch genommen, ihm klar und deutlich sein Verfahren ganz unverfänglich mitgeteilt haben.

Klein-Bistritz und Kuschna sind die Landgemeinden, in denen er seine heilkünstlerischen Versuche anstellte. Eine gewisse Maßwetter in Kleinbistritz kostete die Kur 600 Kronen, wovon freilich etliche hundert Kronen für eine Elektrifiziermaschine entfallen, die sie sich über Anempfehlung ihres ärztlichen Ratgebers angeschafft haben soll.

In Kuschna, wo er im heurigen Sommer sich einige Wochen hindurch als Heilkünstler betätigte, sollen ihn kranke Frauen auch aus Oberneudorf und Petersdorf aufgesucht haben, die 8-14 Tage bei ihm in Behandlung gestanden haben, und Kleinbistritz — nun das lieferte ihm einen unglaublich großen Kundenkreis. — Leider werden die Dummheit noch immer nicht alle in unseren Landgemeinden, ja auch unsere Stadt muß noch ziemlich viele Individuen haben, die auch zu dieser Gattung zählen; den Polizeikommissar M. Klee trat gerade zu einer solchen Stunde in die Bipa'sche Restauration ein, als dieses orientalische Sanitätsgenie eine Dame „ärztlich“ untersuchte. Demnach muß dieser Heilkünstler in der Bipa'schen Restauration ein förmliches Ordinationszimmer gehabt haben. Ist das strafpolizeilich zulässig?

Ganz besonders gut kam dem eingezogenen Individuum der Umstand zu statten, daß seine Kunden keine Anzeige gemacht und keine Klagen wegen Schadenersatz erhoben hatten. Wo kein Kläger da ist auch kein Richter. Auch verjährt diesfällige Uebertretungen und Vergehen schon nach drei Monaten. Der Kurpfuscher konnte selbst in dem Falle, wenn wegen der 600 Kronen, die die Kleinbistritzer auf seine Veranlassung zu ihren Heilzwecken ausgegeben, nicht zur Verantwortung und eventuellen Strafe gezogen werden, weil diese Ausgabe noch im Monat August erfolgte und somit verjährt ist. Ausgewiesen werden kann derselbe wegen Uebertretungen auch nicht. Somit wird derselbe hier bleiben und seine alten Recepte unsern Dörfern weiter verfilbern.

zutraute, daran vorbei. Indes er befürchtete bei dem ausgesprochenen Unabhängigkeitsstimm seines Neffen das Scheitern seines Projektes. Dann hatte er sich aber natürlich die Aussichten auf seine Erbschaft verwickelt; daß er der Sohn seiner Schwester war, dünkte Herrn Hellmer von gar keinem Belang.

Da war eines Tages ein Bote nach dem Fabrikantor gekommen, hatte Alfred Bando zu sprechen gewünscht und ihn gefragt, ob er nicht etwas verloren.

„Leider ja“, antwortete der junge Mann. Es war ihm eines Tages beim Baden seine goldene Uhr abhanden gekommen. Sie mußte ihm, wie er im Wasser war, gestohlen worden sein.

„Was“, rief Herr Hellmer, der dabei dastand, den er aber noch nicht gewagt hatte, von dem Verlust in Kenntnis zu setzen. „Ist das die goldene Uhr, die Du von mir zu Weihnachten bekommen! Und davon hast Du mir so lange nichts gesagt!“ Herr Hellmer war empört, daß er, der sein Erbe werden sollte, so leichtfertig mit Dingen, die er von ihm hatte, umging. Das Schweigen, das er über den Fall beobachtete, dünkte ihm gar undantbare Verstocktheit. Von der Wahl, die er in ihm getroffen, war Herr Hellmer manchmal gar nicht erbaut.

Inzwischen blieb Alfred Bando natürlich nichts Anderes übrig, als sich von dem Mann, der den Verlust der Uhr an den Tag gebracht hatte, zu den Leuten führen zu lassen, bei denen sich der gestohlene Gegenstand befand. Er mußte fast durch die ganze Stadt hindurch, ehe sein Führer vor einem Häuschen in einer Arbeiterstraße stehen blieb. Es war an einem Nachmittag im Sommer. In einem epheumkranken Fenster im Erdgeschoß saß Frau Bold in ihrer schwarzen Wittwentracht. Daneben in entzündender jugendlicher Anmut Herta.

Der junge Mann umfängt sie mit bewundernden Blicken. Er tritt in das Haus ein. Einem Engelsbild gleich kommt sie ihm drinnen entgegen. Sie ist die Finderin der Uhr. Sie hat sie eines Tages draußen beim Blumenpflücken hinter einer Baumrinde gefunden, wo sie der Dieb offenbar versteckt hatte. Und dann hatte sie mit ihrer Mutter alle möglichen Nachforschungen

Tagesnachrichten.

Unseren geschätzten Lesern machen wir hiemit die Mitteilung, daß mit dieser Nummer das Jahr 1902 seinen Abschluß findet und daß die erste Nummer unseres Blattes für das neue Jahr 1903 bereits Sonntag, den 28. Dezember erscheinen wird.

Gottesdienst. Heute predigt in der ev. Kirche Stadtprediger Daniel Fritsch, am ersten Weihnachtsfeiertage Stadtpfarrer Friedrich Kramer und am zweiten Weihnachtsfeiertage Stadtprediger Carl Weingärtner. — Der Männerchor des Bistritzer Gesangsvereins wird am 1. Christtage das Lied „Hügel fallen, Berge weichen“ von Schmölzer in der ev. Stadtpfarrkirche singen.

Die Weihnachts-Bescherung armer Kinder durch den ev. Ortsfrauenverein hat gestern, Sonntagabend Nachmittag, in der evang. Kirche stattgefunden. Vor Beginn der Bescherung sang Fr. Anna Jührmann das Weihnachtslied „Christus der Kinderfreund“ und der Gymnasialschüler-Chor: „Stille Nacht, heilige Nacht.“

Öffentlicher Dank. Frau Wilhelmine Braedt und deren Kinder haben in dankbarer Erinnerung an ihren in den letzten Tagen aus dem Leben geschiedenen Gatten und Vater Herrn Ferdinand Braedt dem Krankenpflegefond des evang. Frauenvereines 40 Kronen geschenkt, wofür hiemit bestens dankt, der Frauenverein.

Frauenvereinsball. Der vom evang. Frauenverein alljährlich veranstaltete Kostümball findet am 14. Februar 1903 statt.

Den ersten Ball in der kommenden Fasching haben auch heuer die Studenten. Derselbe findet Dienstag, den 13. Jänner 1903 statt.

Das Offizierskorps der Garnison unserer Stadt veranstaltet am Abend des 31. Dezember eine Sylvesterverfeier mit Tombola und den 22. Januar kommenden Jahres ein Tanzkränzchen, wozu die Einladungen in den letzten Tagen ergangen sind. Beide Unterhaltungsabende finden im Saale des Gewerbevereins statt.

Beorderung. Zum Schwurgerichtspräsidenten und zum stellvertretenden Schwurgerichtspräsidenten für 1903 sind für das Bistritzer Schwurgericht Gerichtshofpräsident Dominikus Kendeßi und Gerichtsrat Carl Tamas beordert worden.

Die landwirtschaftliche Versammlung des Bistritzer Bezirksvereines vom vorigen Dienstag war ziemlich zahlreich besucht und zwar auch von den Landleuten. Pfarrer Julius Trendl erstattete einen für Obßzüchter hochinteressanten und sehr lehrreichen Bericht über die nach Steiermark und Südtirol gemachte Studienreise in Obstverwertungsangelegenheiten und brachte am Schluß seiner Ausführungen, nachdem er das Wesen und die wirtschaftliche Bedeutung der Meraner Obstverwertungs-Genossenschaft der Versammlung recht anschaulich vor Augen geführt, die Frage zur Besprechung, ob es nicht wünschenswert erseheine, auch für unsere Verein eine Obstverkaufs-Genossenschaft zu gründen. Die Versammlung erkannte es im wohlverstandenen Interesse der Obßzüchter als höchst wünschenswert eine solche Genossenschaft für unseren Bezirk zu gründen. Doch bedarf diese Angelegenheit so vielseitiger Besprechungen und Erörterungen, daß sie längere Zeit auf der Tagesordnung unserer Bezirksversammlungen stehen und Stoff zu eingehenden und erschöpfenden Besprechungen bieten wird. Vorläufig ist dem Ausschuß der Auftrag erteilt worden, diese Frage im engeren Kreise zu beraten und dann mit Anträgen vor die Bezirksversammlung zu treten.

Dilettanten-Theatervorstellung des Bistritzer Gehilfenvereines. Der Bistritzer allgemeine Gehilfenverein

veranstaltet Freitag, den 26. Dezember l. J. (2. Christfeiertag) im großen Saale des Gewerbevereines eine Dilettanten-Theatervorstellung, wobei die vorzügliche dreitägige Posse mit Gesang: „Ein gemachter Mann“ von Eduard Jacobson zur Ausführung gelangt. Preise der Plätze wie gewöhnlich Karten sind von Montag, den 22. d. M. im Vorverkauf in der Buchdruckerei Carl Esallner erhältlich. Die Musik be sorgt die Regimentskapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 82, die Klavierbegleitung aus Gefälligkeit Fr. Frieda Groß. Coupletteinlagen singen Fr. Mina Fritsch, Herr Anton Mantuano, Viktor Beer, Samuel Jink und Nikolaus Mitter. Der Reinertrag ist dem Fonds zur Erwerbung eines eigenen Heimes bestimmt und werden Ueberzahlungen dankend entgegengenommen. Alles Nähere die Plakate und Austragzettel. Nach der Vorstellung Tanz.

Aus der Dezemberfestigung des Komitatsverwaltungs-ausschusses, die am Dienstag der letzten Woche unter dem Präsidium des Herrn Obergespanes stattfand, wollen wir einiges mitteilen. Rudolf Fleischer, Eigentümer der auf der oberen städt. Promenade befindlichen Badeanstalt, hat gegen die Steuerbemessung seiner Badeanstalt nach der Zahl der Badezimmer den Rekurs ergriffen und stellte das Ansuchen, es solle die Steuer für seine Badeanstalt so wie bisher pauschalweise bemessen werden. Ueber Antrag des Finanzdirektors ist der Rekurrent mit seinem Gesuch abgewiesen worden.

Den Schotterlieferanten Adeodat Koritz und Meindel Löbl ist wegen des nach Güte und Menge ganz vorzüglichen Straßen-Schottermaterials, das sie im heurigen Sommer geliefert, protokolllarisch die Anerkennung ausgesprochen worden. Den Komitatsstraßen-Kommissären M. Fr. Thomae, Glas Scurtul, Biro und Kleiner sind für ihre ganz besonderen Dienstleistungen bei den im heurigen Sommer durch Uebersehungen beschädigten und teilweise ganz zerstörten Straßen Remunerationen zuerkannt worden u. zw. für Biro 105 Kr. und den übrigen drei je 65 Kronen.

Da die Geldmittel zur Herstellung der Salva-Komulier Komitatsstraße nicht ausreichen, wurde über Antrag des Vizegespanes beschlossen, auf Rechnung der im nächsten Jahre zu gewärtigenden staatlichen Unterstüzungen zu Straßenerhaltungszwecken ein Darlehen von 3000 Kronen zu machen und dasselbe dann aus der staatlichen Subvention zu decken.

Todesfall. Sonntagabend, den 13. d. M. starb der hiesige Gerbermeister Ferdinand Brädt nach langem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene, der lange Jahre hindurch Vorstand des „Bistritzer Gewerbevereines“ und Mitbegründer der „Bistritzer Lederfabrik“ war, wurde Montag, den 15. d. M. Nachmittag 2 Uhr unter zahlreicher Leichenbegleitung zu Grabe getragen.

Ernennung. Der Finanzminister hat den Makser Finanzsekretärsadjunkten Josef Vitanyi zum Finanzsekretär bei der Bistritzer Finanzdirektion ernannt.

Der Justizminister hat den Diurnisten des hiesigen Gerichtshofes Edmund v. Fellegry zum Kanzlisten beim Raßoder k. Bezirksgericht ernannt.

Das zu Gunsten des Kapellmeister-Fondes veranstaltete Sinfonie-Konzert hatten die hervorragensten Kreise unserer Stadt und zwar in einer ganz beträchtlichen Anzahl besucht. Einen großen Abbruch erlitt der Besuch durch die außergewöhnlich strenge Kälte, die an diesem (16. Dezember) und den vorangegangenen Tagen herrschte. Es war geradezu ein großes Opfer, bei einer Kälte von 18-22° abends 8 Uhr auszugehen. Auch befürchtete man, daß der Gewerbevereins-Saal nicht entsprechend geheizt sein werde. Das war aber nicht der Fall; im Gegenteil war die Temperatur so hoch, daß Damen und Herren die Winterkleider ablegen konnten. — Ueber die Vorführung der beiden Programmnummern, die wir in unserer vorigen Nummer einzeln angeführt, herrschte im Zuhörerkreise nur ein Urteil, nämlich: daß die äußerst schwierigen Tonstücke mit tiefem Gefühl und

nach dem rechtmäßigen Eigentümer des Fundstückes angestellt. Endlich erkannte ein Uhrmacher der Stadt die Uhr als die, die Herr Hellmer vergangene Weihnachten für seinen Neffen gekauft.

„Ich war auch einst mit Herrn Hellmer gut befreundet“, erzählt die Mutter. Indes das Leben hat uns auseinandergebracht. Ich persönlich trage ihm nichts nach. Aber er war meines Mannes erbitterter Feind.“

Alfred ergriff die Gelegenheit, alles Beste von seinem Oheim zu sagen, er hält seine Uhr in der Hand und kann sein Auge nicht von der Tochter des Hauses losreißen. In seiner glücklichen Aufregung sagt er, er weiß nicht, wie er dem Dieb danken soll, der ihm die Uhr gestohlen, da er dadurch in das Haus in der Weberstraße gekommen, um Feuer und Flamme geht er nach Hause, wo er es aber vorzieht — wegen des Zerwürfnisses — seinem Oheim nicht zu sagen, wen er kennen gelernt. Er hat — einerlei von wem — seine Uhr wieder. Das Einzige, was Herr Hellmer ihm einschärft, ist, dem Finder einen guten Finderlohn, den er sich verdient, nicht vorzuenthalten.

Alfred Bando hatte in der Zeitung für den Wiederbringer der Uhr fünfzig Mark ausgesetzt. Die kann er natürlich der himmlischen Herta nicht geben. Aber es findet sich schon eine andere Gelegenheit, zu revanchieren. Der junge Mann war, als er das erste Mal aus dem Häuschen in der Weberstraße trat, nicht das letzte Mal dort gewesen. Er hatte sich ausgebeten, wiederkommen zu dürfen und endlich war er wohl alle Tage beschwingten Fußes dahin geeilt. Und dann kam, was nicht ausbleiben konnte. Eines Tages lag er Herta zu Füßen und Herta hob ihn zu sich empor und Frau Bold kam dazu und Thränen des Glückes wurden geweint und an dem heiligen Abend, der wieder bevorstand, sollte, nahm man sich vor, die Verlobung öffentlich gemacht werden.

Stand den Liebenden nur eine einzige Schwierigkeit noch entgegen. Herrn Hellmer, dem Keiner noch in der Seele geliebt, mußte der Herzenswunsch seines Neffen beigebracht werden. Frau Bold glaubte Sturm voraussehen zu müssen, aber Alfred

Bando war jedem Gewitter zu trotzen entschlossen. Herta war sein!

Inzwischen hatte aber auch Herr Hellmer beschlossen, mit der Ausführung seines Planes vom vorletzten Heiligen Abend endlich einmal Wahrheit zu machen. Das wieder herannahende Fest sollte über Alfred Bandos Zukunft entscheiden. Wie für die beiden letzten Weihnachten hatte er für das Häuschen in der Weberstraße auch dies Jahr wieder reiche Einkäufe gemacht, aber Heiligen Abend dies Jahr wollte er aus seiner Anonymität und Passivität heraustreten. Da sollte das junge Paar, das er für einander bestimmt, sich vorgestellt werden. Und wenn dann der Junge — er meinte damit Alfred Bando — sich sträubte, Wetter noch eins, schwor er sich — er fühlte grade wie selten im Zuge, dann nahm er selber das Mädchen. Er war auch noch kein Veteran.

Er stellte den jungen Mann also bei erster Gelegenheit zur Rede und zwar gerade zu der Zeit, wie Alfred Bando selbst alle Tage eine Gelegenheit zu einer Aussprache mit ihm suchte. Er versicherte ihm seines Wohlwollens und fragte ihn, ob er sich wohl verheiraten möchte.

„Ich habe jemand für Dich“, sagte er zu ihm. Alfred fuhr erschrocken zurück.

„Für mich, lieber Onkel“, sagte er. „Aber wenn mein Herz nun schon selber gewählt hat?“

Herr Hellmer starrte ihn an.

„Dein Herz hat gewählt —“

„Ich hab es Ihnen lange gestehen wollen, Onkel“, stammelte er. „Eine junge, tugendhafte, ammutige Dame —“

„Varijari“, unterbricht ihn der Oheim, kerzengrade an dem Tisch aufstehend. „Das kann mir ganz einerlei sein und Du wirst auf sie, wer sie auch sein mag, ich will es nicht wissen und ich frage nicht danach, verziehst. Uebermorgen ist Heiliger Abend, da wirst Du mit mir eine Familie aufsuchen und Dich mit der Tochter des Hauses, die ich dir bestimmte, ehe ich Dich je gesehen, verloben. Diese junge Dame wirst Du heiraten oder Du bist nicht mehr mein Erbe.“

„Dann bin ich von heute an nicht mehr Ihr Erbe.“

bewunderungswürdiger Verve vorgetragen wurden. Es schien, bei effektvollen Stellen, als sei nicht nur der Dirigent, sondern auch die einzelnen Spielleute in ganz besondere Begeisterung versetzt worden, so künstlerisch vollendet waren die Einzel- und Zusammenspiele und die Töne traten bei genauester Modulation in ihrer harmonischen Reinheit und Fülle so einträglich hervor, wie wenn nicht jede Stimme im Orchester mehrfach besetzt, sondern nur von einem Spielmann gespielt würde. Wie der kristallklare Gebirgsquell im reichsten Laufe von seiner Höhe in zusammenhängender oder fließender Wassermenge sich in die tiefer gelegenen Stellen des Bodens ergießt, so überflogen in einzelnen Stücken die Töne, auf einen vom Dirigenten gegebenen Wink, gusartig von der Primgeige bis zum tiefen Violon-Basse herab das ganze Streichorchester und riesen bei den Zuhörern eine geradezu überwältigende Wirkung hervor. Nicht minder wirksam war der Vortrag jener Unterabteilungs-Tonstücke, in denen nicht die Prim-, sondern die Sekund- und Bassstimmen die betreffende Nummer intonierten und bis zum Schluß das Leitmotiv des Tonstückes in verschiedenen Verbindungen und Wendungen immer wieder in sein abgestimmten Tönen wiederholten. — Und so stellte sich im Vortrage sämtlicher Programmstücke der feine Geschmack des Dirigenten und eine bis ins Kleinliche gehende Schulung des Orchesters heraus. Herr Kapellmeister Blaton erntete für die ausgezeichnete Leistung seines Musikkorps die animiertesten Beifallsbezeugungen.

Beamten-Einteilung. Infolge Verstaatlichung der Komitats- und Waisenkasernen hat der Finanzminister unter Befehl der bisherigen Bezüge den Komitats-Oberkassier Eugen Esernatoni, den Oberbuchhalter Franz Granoß, die Buchhalter Karl Kovacs, Heinrich Loh und Alfons Almai, den Kassenbeamten Eugen Polgári zu der der hiesigen Finanzdirektion beigegebenen Buchhaltung und den Kontrollor Karl v. Tergovits der hiesigen k. ung. Staatskasse zugeteilt.

Ein strenger Winter, wie wir neuer einen haben, herrschte auch vor 300 Jahren in Siebenbürgen. Infolge dessen brach im Lande eine Hungersnot aus. Der Jammer mag wohl groß gewesen sein, wie das „Siebenbürgisch deutsches Tageblatt“ berichtet, dem jener Winter mit all seinen Schrecken lebte lange fort in der siebenbürgischen Chronik. So wird er in der „Chronica“ des Hermannstädter Kalenders vom Jahre 1786 noch erwähnt in folgenden kurzen Notizen: „1603 Bey Hermannstadt haben die Leute vor Hunger von toten Körpern, welche sie unterm Schnee und Eis gefunden, gegessen. Es hat auch ein wallachisches Weib 4 Kinder auf der Gasse aufgefangen, heimlich geschlachtet und gegessen, ist aber auf frischer That ergriffen und geviertheilt worden. — Den 28. Martii ist bey Enyeten im Wald ein wallachisches Weib von einem Wallachen ergriffen worden, welcher das Fleisch von ihr in Stücke geschnitten und auf dem Platz öffentlich feil gehabt, ist aber erkannt und der Nebeltäter geviertheilt worden.“

Aus den Gebirgsgegenden Böhmens kommen Nachrichten über große Frost- und Wildschäden. Wie „Das Masovia“ meldet, friert vielfach die Streu in den Ställen, so daß das Vieh infolge der grimmigen Kälte zu Grunde geht. Der Hunger treibt die Kauttiere in die Nähe der menschlichen Niederlassungen und sie wagen sich oft ganz ungeschützt bis an die Wohnungsthüren heran. Hühner, Rebhühner und anderes Kleinwild wird in Massen erfroren aufgefunden. An zahlreichen Orten des flachen Landes macht sich ein empfindlicher Wassermangel geltend. — Aus Moskau wird berichtet: An der Wolga herrscht eine Kälte, wie man sie bisher noch nie gekannt hat. Es werden bis zu 40 Grad unter Null verzeichnet. Die Schiffe, die sich nach Astrachen geschickt hatten, um dort zu überwintern, sind durch Eisschollen beschädigt worden, und die Eisbrecher der Regierung sind der Menge des Eises, das der Fluß in diesem Jahre treibt, nicht gewachsen. Eine der ernstesten Unannehmlichkeiten, die der plötzliche Winter mit sich gebracht hat, ist die, daß das Fahren auf der Eisenbahn gefährlich wird. Die Wagenachsen und die Verkupplungen werden durch die Einwirkung des Frostes spröde, und man hört bereits von Unglücksfällen, die durch Bruch der Eisenteile an den Waggonen hervorgerufen worden sind.

Eine nachahmenswerte Verfügung der Hermannstädter Polizei.

Wir lesen im „S. d. Tgbl.“: „Zur Beachtung für Hundebesitzer. Mit Eintritt der kälteren Witterung treiben sich an der Peripherie der Stadt und in den Vorstädten bei Nacht in großer Menge herrenlose Dorfshunde herum, die in den Gassen und bei den Mistablagungsplätzen nach Nahrung suchen. Da erfahrungsgemäß hauptsächlich durch diese halbverhungerten Tiere die Hundewut verbreitet wird, ist der städtische Waisenmeister behufs Hintanhaltung weiterer schädlicher Folgen angewiesen worden, die an der Peripherie der Stadt nachts sich herumtreibenden herrenlosen Hunde wiederzuschießen. Die hiesigen Hundebesitzer werden daher seitens der städtischen Polizeihauptmannschaft aufgefordert, dafür zu sorgen, daß ihre Hunde bei Nacht in sicherem Gewahrsam gehalten werden.“ — Mit dieser Verfügung hat die Hermannstädter Polizeihauptmannschaft den Nagel auf den Kopf getroffen. Genau dasselbe ist auch bei uns der Fall und die Ursache der so oft vorkommenden Hundewut. Nur wird bei uns die Sache ganz verkehrt behandelt, indem nämlich die gepflegten und harmlosen Köter, die sich den Tag über auf der Straße Bewegung machen wollen, eingefangen und vertilgt werden, während abends und in der Nacht die herrenlosen und halbverhungerten Balauer ungestört unsere Straßenzüge durchwandeln und nicht selten auch Passanten überfallen. Die Hundebesitzer unserer Stadt würden gewiß aufatmen, wenn sie vor der auch jetzt verhängten Hundesperre befreit würden. Unser Polizeihauptmann aber würde gewiß die Zustimmung und den Dank aller Jäger und Hundeliebhaber verdienen, wenn er oben erwähnte Verfügung auch treffen sollte.

Aus Sächsisch-Meyen berichtet man: Die Einbruchsdiebstähle nehmen in erschreckender Weise überhand; seit dem vor fünf Wochen gemeldeten Kassendiebstahl haben sich noch vier Diebstähle ereignet; in zwei Fällen sind die Thäter erwischt worden. — Wie verlautet, soll mit kommenden Frühjahr mit dem Bahnbau von Sächsisch-Meyen aufwärts doch begonnen werden.

Gegen das Duell. Infolge des traurigen Ausgangs des Duells, das vor einigen Tagen in Steinamanger stattgefunden hat (ein Rechtsanwalt ist dort von einem Grundbesitzer im Duell erschossen worden), haben die dortigen Aerzte sich ehrenwörtlich verpflichtet, in Zukunft bei Duellen unter keiner Bedingung ärztliche Hilfe zu leisten. Sie haben ferner beschlossen, sämtliche Aerzteverbände des Landes zu gleichem Vorhaben aufzufordern.

Menschenfreundliche Opferwilligkeit. Das „Prager Tagblatt“ meldet aus Prag: Die 11-jährige Tochter des hiesigen Landwirts Klausnitz erlitt vor ungefähr vier Monaten schwere, den ganzen Rücken bedeckende Brandwunden. Da die Wunden nicht heilen wollten, sandten die Eltern das Kind zu Dr. Schneider in Bienenmühle in Sachsen; der erklärte, das wilde Fleisch müsse vom Rücken entfernt und dieser mit frischer Menschenhaut überzogen werden. Da sich niemand zu diesem Oprie verziehen wollte, erbot sich die Gattin des Arztes. Nimmehr erklärte sich auch der Bruder des Mädchens, ein Schmiedegebühre, bereit, seine Haut in den Dienst der Operation zu stellen. Während der Operation, bei der die Doktorsgattin die Haut beider Schenkel, der Bruder des Mädchens jene der Oberarme lieferten, wurde nur Operierte narkotisiert.

Zur Bekämpfung der Trunksucht hat die dänische Polizei ein neues Mittel erfunden, von dem sie sich den besten Erfolg verspricht. Sie hat nämlich die Verfügung getroffen, daß derjenige Gastwirt, bei dem ein Betrunkener sich zuletzt aufgehalten hat, für die Kosten, die die Heimführung des Betrunknen verursacht und für eine allenfallsige Sachbeschädigung oder Körperverletzung aufzukommen hat.

Die Wunschzettel zu Weihnachten sind jetzt in allen Familien der Gegenstand eifrigster Erwägungen. Es ist ja eine große Kunst, zu schenken, d. h. richtig zu schenken. Dazu gehört das Erforschen der Lieblingswünsche der Anderen, ein gewisser feiner Instinkt, wie ihn nur die Liebe eingiebt. Einem gleichgiltigen, ungeliebten Menschen wird man nie etwas Nichtiges schenken, etwas, das ihm wahrhaft innige Freude

macht. Da richtet sich das Geschenk nur nach dem Geldbetrage, den man dafür anlegen will. Jetzt nun ist die Zeit, wo man sich darüber klar werden muß, mit welchen Geschenken man zum Weihnachtsfeste seine Lieben bedenken will. Mancher ist dabei in Verlegenheit, aus den tausenderlei Sachen, die im reichlichsten Maße ausgestellt sind, das Schönste, Passendste und Praktischste herauszufinden. Und zwar, was die Hauptsache ist, auch das Passendste für den eigenen Beutel. Wer die Wahl hat, der hat die Qual. In der Regel möchte man, dem Zuge unserer Zeit folgend, ein Geschenk wählen, das „nach recht viel aussieht“, aber wenig kostet. Die Kaufschabazare machen deshalb leider oft bessere Einnahmen, als alle anderen Geschäfte. Man sollte bedenken, daß das Geld für einen Gegenstand, der nach kurzer Zeit sich als untauglich, als Schund erweist, geradezu weggeworfen ist; und ferner, daß die Wahl der Weihnachtszeit angewiesen ist, empfindlich schädigt. Das möge man jetzt beherzigen. Auch denke man daran, daß nicht die Kostbarkeit den Wert eines Geschenkes ausmacht, sondern der Umstand, daß es den Beschenkten wirklich erfreut und daß es die Sympathie des Gebers sinnig ausdrückt. Leider schieben viele Leute das Aussuchen der Geschenke bis auf die allerletzten Tage vor dem Feste auf, um alsdann in aller Hast irgendwelche, vielleicht übrig gebliebene Gegenstände zu wählen. Dadurch wird die Poesie der Weihnachtsgaben entbeiligt und das Schenken zu einer unangenehmen Notwendigkeit, der man nur mit Unlust gehorcht, herabgewürdigt.

Die größten und reichsten Städte Deutschlands.

Die reichste Stadt unter den deutschen Großstädten ist Frankfurt a. M. Das durchschnittlich veranschlagte Jahresinkommen der Steuerzahler betrug dort im vorigen Jahre 4791 Mark. An zweiter Stelle folgt die Stadt Charlottenburg, dort beträgt das durchschnittliche Einkommen 4054 M. Die dritte Stelle nimmt Nachen mit 3878 Mark ein, dann folgen Breslau mit 3320, Königsberg mit 3270, Köln mit 2950, Danzig mit 2903, Essen mit 2781, Elberfeld mit 2780, Stettin mit 2751, Magdeburg mit 2738, Hannover mit 2736, Halle mit 2681, Berlin mit 2670, Düsseldorf mit 2508, Krefeld mit 2485, Barmen mit 2422, Kiel mit 2372, Altona mit 2178 und Dortmund mit 1969 Mark. Die räumlich größte Stadt in Deutschland ist Köln mit einem Weichbild von 11.109 Hektar, dann folgen Frankfurt a. M. (8014 Hektar), Straßburg (7829 Hektar), Hamburg (7688 Hektar) und München (6888 Hektar).

Der reichste Fürst ist der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn, denn er besitzt vier Häuser und Sieben Bürgen, der zweite ist der König von Preußen, denn er besitzt zwei Häuser, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus; ebenso die Königin von England mit zwei Häusern, dann der König von Bayern und der von Italien, der nur zwei Kammeren besitzt; sodann folgt der Kaiser von Rußland, welcher gar nur ein Kabinett hat, hierauf der Sultan, der sich nur eines Divans erfreut, dann der Fürst von Monaco, den noch eine Bank sein eigen nennt, und schließlich der Papst, welchem nur ein Stuhl übrig blieb.

Eine teure Gattin.

Der Budapester Spielkartenfabrikant Rudolf B. und seine als Schönheit bekante Frau, gegen die B. wegen verschiedener Vorfälle die Scheidungsklage eingereicht hatte, wurden unlängst vorläufig auf sechs Monate von Tisch und Bett geschieden. Daraufhin meldeten sich eine ganze Reihe von Gläubigern der Frau B. bei dem Fabrikanten und präsentierten ihm fast unglaublich hohe Rechnungen über allerhand Toilettengegenstände. B. verweigerte die Bezahlung aller jener Waren, von deren Bestellung er keine Kenntnis gehabt hat und die Lieferanten sehen sich genötigt, den Weg der Klage zu betreten. Vorgestern gelangte eine derartige Klage, die die Modewarenfirma Zwiaback angestrengt hatte, beim Appellationsfenat des Budapester Gerichtshofs zur Verhandlung und dabei führte der Vertreter der klägerischen Firma einige Ziffern an, die den Luxus, den die gute Frau B. getrieben hat, im grellsten Lichte erscheinen lassen. Die pudelichtige Dame hat bei der Hutmacherin Frau Brill eine Rechnung von 3000 Kronen. Die Preßburger Damenmodewarenfirma „Maison Blau“ hat für gelieferte Roben eine 31.005 Kronen betragende Rechnung eingereicht und der Juwelier Stefan Link für einige kleinere Schmuckobjekte 5000 Kronen gefordert. Für einzelne Hutmadeln hat Frau B. 150—300 Kronen verausgabt. In der Wäschelieferung figurieren Jupons und Korjets mit 150—200 Kronen. . . Alle diese Lieferanten sind vom Bezirksgericht abgewiesen worden. Der Appellationsfenat des Gerichtshofes wies die Firma Zwiaback mit ihrer 3900 Kronen betragenden Forderung ebenfalls ab. Der Gerichtshof erkannte zwar an, daß der Gatte für die standesgemäße Bekleidung der Gattin zu sorgen habe, aber er habe nur für jene Toilettengegenstände, die mit seiner Einwilligung bestellt worden seien, aufgenommen.

Gartenbesitzer

bedürfen, wenn sie dauernd Freude an ihrem Garten haben wollen, zweierlei: einmal einer fortlaufenden Belehrung über alles Neue und Fortschreitende im Gartenbau auf seinen verschiedenen Gebieten, Obstbau, Gemüse- und Blumenzucht, Landschaftsgärtnerei, dann aber bedürfen sie ebenso sehr stetiger Anregung d. h. Nahrung mit Gleichstrebenden. Beide Aufgaben löst in der denkbar bequemsten Form „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“, der sich denn auch unter den Gartenfreunden einer Beliebtheit erfreut, wie keine andere Wochenchrift neben ihm. — „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ erscheint in einer Auflage von 25 000 Exemplaren. — Wir können die vortreffliche Wochenchrift, die an jedem Sonntage erscheint und nur eine Mark vierteljährlich kostet, aus eigener Anschauung immer wieder aufs neue warm empfehlen!

Landesverband der ungarländischen Weinproduzenten und Weinhändler.

Der zur Förderung der moralischen geistigen und materiellen Interessen unserer Weinwirtschaft gegründete Landesverband hat an die Weinproduzenten, Weinhändler und Weinkommissionäre Ungarns einen begeisterten Aufruf ergehen lassen, in welchem der Wirkungskreis und die Ziele des Verbandes genau umschrieben

er von alledem denken soll. Aber Alfred hat alles gleich begriffen. Die abgebrochene Aussprache von gestern fällt ihm ein und er jubelt:

„Gott sei gepriesen! Gott sei gepriesen!“

Er zieht Gertha aus dem Hintergrund des Zimmers in das strahlende Licht des Weihnachtsbaumes vor und führt sie zu ihrem Sommer.

„Dank! Dank!“ ruft er. „Ist das die Braut, die Sie für mich bestimmt haben? Das ist auch die meine.“

Herr Hellmer war kein Mann, dessen Nahrung so leicht Herr werden konnte, aber als er in dem Christbaumlichtglanz die glücklichen Kinder umarmte, lief auch ihm etwas wie eine Thräne des Glückes die Wangen hinunter. Es war gegen seine prunkvolle Willa nur ein armseliges Haus, in dem er den heiligen Abendshmaus einnahm, aber in gehobener Stimmung und mit besserem Appetit hatte ihn gewiß noch Niemand — im ganzen Leben nicht — bei Tisch gesehen. Und als er sich in recht vorgerückter Stunde mit dem glückstrahlenden jungen Bräutigam an seiner Seite aus dem trauten Familienkreis losriß, nahm er sich vor, sowie er das Glück der jungen Leute gestiftet, auch noch einmal an sich selber zu denken. Und als ihm bei seiner Ankunft zuhause, Jean, sein Diener in seinem Kabinett seine Sachen abnahm, sagte er zu ihm leutselig, wie ihn das alte Faktotum noch nie gesehen:

„Mebers Jahr, Jean, heiligen Abend, da werden wir, sage ich Dir, auch nicht mehr ganz allein sein. Verlaß Dich auf mich.“

Er hatte von dem Alleinsein genug. Und wie er Frau Bold an dem Abend angemerkt hatte, war Haß und Groll zwischen ihnen haben und dräben geschwunden. Sie sagte, war er gewiß, nicht nein, wenn er eines Tages zu ihr käme.

Das aber würde geschehen!

„Du wirst es Dir, wenn Du sie morgen am Heiligen Abend sehen wirst, überlegen.“

„Ich werde morgen am Heiligen Abend nicht mit Ihnen mitkommen, Onkel. Ich werde in der Familie meiner Auserwählten sein, wohin ich auch Sie einzuladen gedacht.“

Herr Hellmer hatte Frau Bold geschrieben, der unbekante Freund, der seit einer Reihe von Jahren Weihnachten an sie dachte, würde sich dies Jahr erlauben, bei ihr zu Weihnachten zu speisen.

Der Brief hatte den ganzen kleinen Haushalt in die größte Aufregung versetzt. Er war nicht unterschrieben und Frau Bold kannte die Handschrift nicht.

Er hatte sich zu Heiligen Abend gegen sieben angemeldet. Alfred Bando war schon gleich nach Kaffeetrinken in der Weberstraße erschienen. Er half Gertha den letzten Fuß an den Tannenbaum hängen und den Tisch decken. Dem fremden Gast zu Ehren, den man erwartete, hatte Frau Bold ein Fischgericht zubereitet, das wie ein Hochzeitsmahl duftete. Um sieben wurden alle Zimmer erleuchtet, der Christbaum ward angezündet, und alles war fertig zum Empfang des Gastes.

Schlag sieben kommt draußen auch ein Wagen vorgefahren. Frau Bold eilt an die Hausthür. In langem Gehpelz steigt ein hochgewachsener Herr aus. Er tritt ein, klappt den sein Gesicht verdeckenden Pelzstragen herunter. Herr Hellmer steht in der Stube, der Mann, den sie einst in der Jugend geliebt, der ihres Gatten erbitterter Feind war und von dem jetzt die Zukunft des Bräutigams ihrer Gertha abhängt.

„Entschuldigen Sie mich, gnädige Frau“, sagte er, „Ich hoffe, Ihnen einen jungen Anverwandten mitbringen zu können.“

„Oh, Onkel“, ruft Alfred da aus, „Sie hier, Gott sei gepriesen.“

„Und Du hier?“ Herr Hellmer weiß nicht gleich, was

sind und die Interessenten der Weinbranche aufgefordert werden, dem Verbands als Mitglieder beizutreten. Das Arbeitsprogramm des Verbandes umfasst all jene Fragen, deren richtige Lösung für die Entfaltung und Hebung des inländischen Weinhandels, nicht minder aber für die Erhaltung der Wege unseres Weinexportes notwendig ist, damit im gleichem Schritte mit unserer gradat im steigenden Weinproduktion, die rasche und gute Verwertung unserer Weine und solche Preise für dieselben gesichert werden, welche die Rentabilität des Weinbaues und Weinhandels begründen. Zur Erreichung dieses Zieles hält es der Landesverband für notwendig, die soziale und wirtschaftliche Position der ungarländischen Weinproduzenten und Weinhändler zu heben und zu festigen, die Vervollkommnung des Fachwissens anzustreben, die Branche zu purifizieren und den guten alten Ruf des ungarischen Weines wiederherzustellen. Die Namensliste der den Aufruf gezeichneten 60 Mitglieder des Exekutiv-Comitees bietet Garantie dafür, daß sich die Leitung des Verbandes in bewährten Händen befindet und daß zur Erreichung des gesteckten Zieles ehrlich und rechtschaffen gearbeitet werden wird. Mit Rücksicht darauf, daß die Mitgliederbeiträge sehr mäßig sind und daß der Verband allen seinen Mitgliedern sein offizielles Fachblatt gratis zustenden wird, ist es anzunehmen, daß Ungarische Weinproduzenten, Weinhändler und Weinkommissionäre dem Landesverbande umso zahlreicher beitreten werden, nachdem es die Statuten des Verbandes ermöglichen, daß auch die Vereinigungen von Weinproduzenten, so auch Weinbergsgemeinden, Lesevereine u. als Mitglieder beitreten können, ohne höhere Gebühren bezahlen zu müssen, als ein einzelnes Mitglied bezahlt. Anmeldebögen und genauere Auskünfte können im Controlbureau des Landesverbandes der ungarländischen Weinproduzenten und Weinhändler, Budapest VI., Knotty-utca 19. eingeholt werden.

Der ewige Student. Einer von den Beneidenswerten, die von sich sagen dürfen: „Wohl dir, daß du ein Neffe bist“, hatte von seinem Onkel eine Rente von jährlich 10.000 Kronen unter der Bedingung erhalten, daß er seine Prüfungen mache und fertig studiere. Besagter Onkel hatte nämlich die Beförderung gelehrt, sein Neffe, damals noch ein junges Semester, konnte sich verbummeln. Der Ansporn wirkte; der Erbe erwarb richtig den Doktorhut. Gleichzeitig kam ihm aber, wohl eine segensreiche Folge seines Studiums, der Gedanke, die furiose Verfügung seines Onkels so möglich als möglich auszulügen: er warf sich sofort auf das Studium der Philosophie, befiel sich dann der Heilkunde und ist unlängst nach Prag gefahren, um dort unverdrossen die Technik zu absolvieren. Der Student steht gegenwärtig im 48. Lebensjahre und wird, ehe er alle Zweige der technischen Wissenschaften „fertig studiert“ hat, wohl ein Sechziger werden. Es verbleiben ihm nach der Technik nur noch die Hochschule für Bodenkultur, das Tierarznei-Institut und höchstens ein elektrischer Kurs für seinen Wissensdurst, den er, das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend, insoweit befriedigen darf — als es eben Fakultäten gibt; hat er endlich „fertig studiert“, dann ist er auch, im Schlimmsten Sinne des Wortes — fertig oder muß sich entschließen, eines seiner vielen Dokorate auch einmal zum Broterwerb zu verwenden.

Eine kleine Ueberraschung. Aus Wien wird der „Frank. Ztg.“ folgender Vorfall berichtet: Ein Oberleutnant und ein alter Herr in Zivil stehen auf der „Elektrischen“, als plötzlich der Mann im schwarzen Rock das Gleichgewicht verliert und dem Helden im bunten Rock auf die Felsen trat. „Baron!“ auf der einen Seite, auf der anderen Seite: „Könnten's eh' schon aufpassen, alter Esel Sie!“ Und nun geschieht das Unfassbare: Der alte Herr haut dem jungen Oberleutnant „eine runter“. Der greift flugs zum Säbel und hätte die freche That gewiß mit Blut gerochen, wenn ihm nicht andere Jahrgäste in den Arm gefallen wären. Der zweite Akt spielt auf dem benachbarten Polizei-Inspektorat. Der alte Herr will zuerst sprechen und wird angeherrscht, zu warten, bis man ihn frage. Als dann die Reihe zuletzt an ihn kommt, legitimiert er sich als Feldmarschallleutnant in Pension.

Im Handumdrehen. August: „Na, Wilhelm, Du siehst jetzt immer so riesig nobel aus!“ — Wilhelm: „Ich verdiene ja och jetzt Geld im Handumdrehen!“ — August: „Wie machst du denn det?“ — Wilhelm: „Ich drehe den Veierkasten!“

Aus der Schule. Lehrer: „Könnt Ihr mir noch andere Vöschapparate außer der Feuerprobe nennen?“ — Fritz: „Das Vöschpapier!“

F. Kaltenhauser, die bekannte deutsch-österreichische Schriftstellerin, veröffentlicht ihren neuesten mit Spannung erwarteten Roman: „Der Bergkammerboi“ in der illustrierten Sonntagszeitung für unsere Frauen“ (Verlag von Kratz, Hefl & Co., Wien, VII., Neustiftgasse 74. Preis pro Heft 24 Heller). Der Roman spielt in Tirol. Die Blut der Darstellung und die Wucht der Handlung stellen sich den besten Schöpfungen eines Ganghofer zur Seite. Außer dem Beginne dieses Romanes enthält das uns vorliegende Heft 11 dieser Zeitschrift die Fortsetzung eines anderen Romanes, Gedichte, Novellen, Aufsätze über Wiener Theater, Arbeiten für den Christbaum, Weihnachtsgedichte, eine 10 Seiten umfassende Beilage für Handarbeiten, eine Beilage für die Jugend und vieles andere.

Keine Preiserhöhung trotz der Fahrkartensteuer ist bei G. Freitag & Verlagsarten von Oesterreich-Ungarn 1903 (Preis 2. Verlag von G. Freitag & Verandt, Wien VII.) zu konstatieren. Diese anerkannt beste Eisenbahnkarte der Monarchie bietet Alles, was der Kaufmann und Spediteur von einer solchen verlangen kann und ergänzt das Nötigste durch Beigabe einer Anzahl nützlicher Daten als: Waren-Verkehr zwischen Oesterreich und Ungarn, Außenhandel der Monarchie, Bevölkerung Oesterreich-Ungarn nach Religionen, Sprachen und Nationalitäten, Wiener-Verkehrswesen u. u. nach amtlichen Quellen. Kein Kontor kann diese vorzügliche Karte entbehren!

Fromme's Kalender. Im Spätherbst, wenn's draußen ungemütlich wird, gewinnt die trauliche Wohnstube, welcher wir an schönen Sommertagen so „gern entziehen, wieder all den Reiz der Behaglichkeit. Um diese Zeit, wo wir uns auf die Ueberwinterung einzurichten anfangen, pflegt sich eine eigene Gattung von Hausfreunden anzumelden, deren Aufgabe je nach ihrer Art entweder darin besteht, als treue wiederwandere Stütze den Winter an die Hand zu geben, oder auch als gemüthliche Erzähler manchen langen Winterabend zu verkürzen. Aber nicht nur im Hause, auch im Geschäft wie im Amtsbureau, ja bei unglücklichen Verhältnissen des täglichen Lebens erweisen sie sich unentbehrlich — nämlich die Kalender. Eine Sammlung solcher, in welcher für jeden der gedachten

Zweck etwas Gebiegenes zu finden ist, veröffentlicht alljährlich der älteste und bedeutendste Kalenderverlag Carl Fromme in Wien. Wir können aus der mehrere hundert Nummern umfassenden Kollektion hier die wichtigsten Erscheinungen herausgreifen und beginnen daher mit Fromme's Volkskalender. Die Redaktion dieses seit 69 Jahren erscheinenden Volksbuches hat jetzt der durch seine ausgezeichneten Volkschriften in aller Welt bekannte Professor Josef Wichter in Händen. Die glückliche Wahl, welche die Verlagshandlung hiermit getroffen hat, zeigt der ganze von Fromme's Kalender durchweht Inhalt des Kalenders mit seinen heiteren und erfrischenden Erzählungen, seinen launigen Gedichten und lehrreichen Aufsätzen. Der Bilderreichtum weist denselben Fortschritt auf. An den unterhaltenden Teil schließt sich eine Rückschau auf die Ereignisse des verflorenen Jahres, welche ebenfalls durch zahlreiche Illustrationen belebt ist. Die ganze Ausstattung des Kalenders ist eine neue, sehr originelle, und während sich außerdem sein Umfang vergrößert hat, hat sich der Preis um 70 h vermindert. — Ein mühevolltes Nachschlagebuch, welches eine Fülle von Auskünften auf alle möglichen im häuslichen und geschäftlichen Leben sich ergebenden Fragen enthält, und sich auch zum Gebrauche in Kanzleien vorzüglich eignet, ist Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender, dessen Inhalt hier kurz skizziert sei: An das Kalendarium reiht sich Hof-, Kirchen-, Staats-, Militär-, Post-, Telegraphen-, Geographie-, Wiener Adress-, Verkehrs-, Vergnügungs-, Haus- und Landwirtschafts-Kalender. Der Preis dieses Kalenders mit dem neuesten Plan von Wien im Maßstabe 1:25,000 ist 2. — Für Alle, welche bloß eines Kalenders mit dem allernotwendigsten Anhang bedürfen, ist der 20 Heller-Schreib-Kalender genügend, während der tägliche Einheits-Kalender außerdem Einheitsblätter vom Januar bis Dezember, Raum für Jahresübersicht und Bornereblätter für das nächste Jahr enthält. — Fromme's Schreib-Unterlage-Kalender zeichnet sich durch einfache zweckmäßige Einrichtung aus. — Von den fast für jeden Stand und Beruf speziell geschaffenen Kalendern erwähnen wir Fromme's Clerus-, Feuerwehr-, Fort-, Garten-, Juristen-, Landmann-, Landwirtschafts-, Medizinal-, Montan-, Pharmazeuten- und Tierärzte-Kalender. Für die Jugend ist speziell zu Weihnachtsgeheimnissen sehr geeignet Fromme's Oesterreichischer Studenten-Kalender für Mittelschulen, Fach- und Vorkurschulen. Für Geschäftsleute eignen sich ferner Fromme's Elegante Welt-, Gelehrte- und Künstler-Kalender in geschmackvollen, zum Theile modern ausgestatteten Einbänden. Die größte Bereicherung erlitten die Portemonnaies- und Wand-Kalender, von denen erlere in über hundert verschiedenen Einbänden, letztere mit ebenso vielen verschiedenen Rückwänden zu haben sind. Wenn wir schließlich noch der verschiedenen Notiz-, Wand- und Blatt-Kalender gedenken, so ist damit die Sammlung noch keineswegs erschöpft, sondern verweisen wir unsere Leser auf das Verzeichnis von Fromme's sämtlichen Kalendern, welches bei allen Buchhändlern und Kalenderverlegern gratis zu haben ist.

Arbeitsvermittlungsfelle des Bistriker Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: zwei Wagner, ein Schuhmacher, ein Drechsler; für auswärtig Gehilfen: zwei Wagner, zwei Drechsler, drei Schneider, zwei Uhrmacher; Lehrlinge für Bistritz: ein Messerschmied, ein Schneider, zwei Spengler, ein Schmied, ein Zinnschneider, ein Fleischer; Lehrlinge für auswärtig: ein Tischler, zwei Spezialewarenhändler, ein Tischler, ein Bäcker.

Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz: Gehilfen: zwei Weber, ein Tischler, ein Lackierer, ein Kirchschmied, ein Klempner; Commis: zwei der Speziale- und Eisenwarenbranche, drei der Schneidwarenbranche, ein Eisenhändler, zwei der Spezialewarenbranche; andere Kräfte: ein Bautechniker, ein Komptroller, zwei Holzmannplanten, ein Wirtschaftler; Lehrlinge: zwei der Spezialewarenbranche, ein Tischler.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Anstellungen unverzüglich erteilt. Anmeldeungen werden während der Arbeitsstunden entgegengenommen. Wir bitten uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsfelle des Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

Bistritz, am 18. Dezember 1902.

Eingefendet. *)

An die löbl. Redaktion der Bistriker Wochenchrift in Bistritz.

Vor zwei Wochen ist der Witwe Urh. Raveca aus Roman-Budaf ein Wechsel von ihr als Schuldner, und vom Hies Grigore und Jovanio Joan bei Zaharie aus Ragla, als Kaesenten unterfertigt, aber nicht angefüllt, in Verlust geraten. Da die Frau Urh. nun einen neuen Wechsel ausstellen mußte, so erklärt sie den verlorenen Wechsel als ungültig.

Raveca Urh., Witwe.

*) Für Form und Inhalt wird die Verantwortlichkeit abgelehnt. Die Redaktion.

Hivatalos rész.

- Beszterce-Naszódvármegye alispánjától.**
- Sz. 14963/902. alisp.
- Tekintetes állandó választmányi tag urnak.**
- Gróf Föispán Ur Önméltóságá f. évi december hó 5 én 882/902. sz. értesítése szerint egy **rendkívüli törvényhatósági közgyűlésnek** 1902. évi december hó 29-én délelőtt 10 órakor való megtartását határozta el.
- Felkérem ennél fogva Uraságot, mint az állandó választmány tagját, hogy az ezen közgyűlést megelőzőleg f. évi december hó 27-én d. e. 10 órakor a vármegye székházának nagytermében megtartandó állandó választmányi ülésen megjelenni sziveskedjék.
- Beszterczen, 1902. évi december hó 17 én.
- Kualesz, alispán.**
- Beszterce-Naszódvármegye alispánjától.**
- Sz. 14963/902. alispán.
- Beszterce Naszódvármegye törvényhatósági bizottságának rendkívüli közgyűlését**
- Gróf Föispán úr ö méltóságának 882/902. számú intézkedése folytán folyó évi december hó 29-én d. e. 10 órakor a vármegye székházának tanácskozási nagytermében megtartandólag egybehívam.
- Ezen közgyűlésen tárgyalás alá kerülnek:
1. Belügyminiszter úr ö nagyméltóságának körrendelete a vármegyék pénztári számvételei teendőinek ellátásáról szóló 1902. évi III. t. cz. életbe lépésére, a vármegyei központi és gyámpénztáraknak a számvételei ügykezelésnek állami kezelsébe való átadása és átvelele iránt.
 2. Ugyanannak körrendelete az ügyviteli szabályzatok kibocsátása tárgyában.
 3. Ugyanannak rendelete, melylyel a vármegyei költségvetés tár-

4. Ugyanannak leirata Lekenze község és az ottani Jung János volt bérlo közötti peres ügyében létrejött egyezség tárgyában.
5. Földmivélsügyi m. kir. miniszter úr ö nagyméltóságának leirata a borsó-völgyi állatorvosi állás rendszeresítése tárgyában.
6. Törvényhatósági utkaparóknak a vármegyei nyugdíjalapba való felvétele iránt hozandó határozat.
7. A szálva-romuli tövényhatósági közutakon életveszélyes közlekedési akadályok eltávolítására előlegezett 3000 K a jövő évi államsegély terhére leendő engedélyezése.
8. Pest-Pilis-Solt-Kis-Kun vármegye közönségének Ausztria-Magyarország és Szerbia között tennálló kereskedelmi szerződésnek felmondása tárgyában a földmivélsügyi m. kir. miniszter urhoz intézett feliratának pártolása iránti átirata.
9. Arad szab. kir. város közönségének az újonczutalék felemelése és póttartalékok behívására vonatkozó törvényjavaslatok ellen a képviselőházhöz intézett feliratának pártolása iránti átirata.
10. Budapest székesfőváros közönségének a póttartalékok behívásáról szóló törvényjavaslat elvetése iránt a képviselőházhöz intézett feliratának pártolása iránti átirata.
11. A nagypéteki református társaságnak megkeresése az Erzsébet-háznak gyámolítása iránt.
12. Több község különböző évi szegény-alap számadása.
13. A besztercei földmivélszolgai alap 1903. évi költségvetése.
14. Több község 1903. évi költségvetése.
15. Maros-Borgó község 1903. évi költségvetése iránti előjárósági jelentés.
16. Romuli község képviselő testületének határozata az ottani gör. kath. templom felépíthetése végett 20000 K segély megszavazása tárgyában.
17. Kis-Sajó község képviselő testületének határozata 59 K 68 t szegényalap követelés törlése tárgyában.
18. Alzner János árvaszéki elnök kérése jutalomban való részesítése iránt.
19. Schmidt Árpád szolgabíró kérése 400 K segély megszavazása iránt.
20. Echim Pál hivatalosolga kérése fizetésemelés, esetleg korpótlék avagy segély iránt.
21. Zsolna község 1901. évi zárszámadása.
22. Beszterce város 1900. évi zárszámadása.
23. Több község különböző évi zárszámadása.
24. A besztercei kir. törvényszék elnökének átirata a vármegye-ház nagytermének és több szobájának az 1903. évben tartandó esküdtzéki tárgyalások céljaira való átengedése iránt.
25. Beszterce város képviselő testületének erdőeladás tárgyában hozott határozata.
26. Romuli község képviselő-testületének Kimpján Kelemen községi pénztárnoknak jutalmazása tárgyában hozott határozata.
27. Nagy-Robra község képviselő-testületének Teut Simon és társai károsultaknak segélyezése tárgyában hozott határozata.
28. Maros-Borgó község képviselő testületének a gör. kath. egyháznak 100 K val való segélyezése tárgyában hozott határozata.
29. Felső-Borgó község képviselő testületének a községi bíró jutalmazása tárgyában hozott határozata.
30. Kis-Rebra község képviselő testületének Muresián Tivadar volt községi pénztárnoknak jutalmazása tárgyában hozott határozata.
31. Alsó-Borgó község képviselő-testületének a körjegyzői iroda kibővítésére vonatkozó határozata.
32. Szálva község képviselő testületének Pop Vazul községi pénztárnoknak jutalmazása tárgyában hozott határozata.
33. Teles község képviselő testületének Muresián Széver községi bíró és társai jutalmazása tárgyában hozott határozata.
34. Kis-Ilva község képviselő testületének az éjjeli örök fizetésnek felemelése tárgyában hozott határozata.
35. Földra és Kis-Ilva községek képviselő testületeinek a pénztári ellenőri teendői ellátásáért járó díj megállapítása tárgyában hozott határozata.
36. O-Radna község képviselő testületének Boldis Vazul községi rendőrnök jutalmazása tárgyában hozott határozata.
37. Teles község képviselő testületének az odaváló olvasó-és dalegyetnek segélyezése tárgyában hozott határozata.
38. Bilak község képviselő testületének Román János részére ház hely adására vonatkozó határozata.
39. Beszterce város képviselő testületének a városi fogyasztási adóhivatal tisztviselőinek jutalmazása tárgyában hozott határozata.
40. Asszu Beszterce község képviselő testületének a községi istálló felépítése tárgyában hozott határozata.
41. Jekeli Rezső okleveles gyógyszerésznek a Beszterczen felállítandó negyedik gyógyszerár engedélyezése iránti kérénye.
42. Pioras Pantilimon óradnai lakosnak Ó-Radna község képviselő testületének jutalom iránti kérése tárgyában hozott határozata elleni felebbezés.
43. Aldorf és Pinták községek képviselő testületeinek az anyakönyvi hivatali iroda berendezésére vonatkozó határozata.
44. Berlad község képviselő testületének a községi pénztárnok és kézbesítői fizetésének felemelése tárgyában kelt határozata.
45. Alsó-Balázstálva, Felső-Balázstálva és Kaja községek képviselő testületeinek 80—80 K munkaeör segélydíjnak a községi pénztárból való kifizetése tárgyában kelt határozata.
46. Monor község képviselő testületének a legeltetési szabályrendelet módosítása tárgyában kelt határozata.
47. Oláh-Szentgyörgy község képviselő testületének Brecher Eisig részére 40 K lakbér elengedése tárgyában kelt határozata.
48. Zsolna község képviselő testületének új hangszerek beszerzése tárgyában kelt határozata.
49. Naszód község képviselő testületének az ottani tüzoltó-egylet részére 70 K segélynek megszavazása tárgyában kelt határozata.
50. Alsó-Borgó község képviselő testületének a községi szolgák megjutalmazása tárgyában kelt határozata.
51. Berlad község képviselő testületének földhasznobérek leírása tárgyában kelt határozata.
52. Bilak község képviselő testületének földhasznobérek leírása tárgyában kelt határozata.
53. Uj-Radna község képviselő testületének dr. Ileni Máttyás óradnai járási orvos által a községi pénztárból telvelt 84 K 80 t összegnek elengedése tárgyában kelt határozata.
54. Lekenze község képviselő testületének az ottani Linkner György vendéglőbérőnek kifizetendő 240 K italmérsi illeték tárgyában kelt határozata.
55. Kis-Sajó község képviselő testületének 96 K és 98 K 58 t malombér hátralék leírása tárgyában kelt határozata.
56. Asszu-Beszterce község képviselő testületének malombér hátralék leírása tárgyában kelt határozata.
57. Beszterce város képviselő testületének a város és besztercei Luttwák Iszák között halászi regalé bérlet felbontása tárgyában kelt határozata és ezen határozat ellen Luttwák Iszák által benyújtott felebbezés.
58. Oláh-Szentgyörgy község képviselő testületének egy ház bér szerződés felmondása tárgyában kelt határozata és az ellen Brecher Eisig által benyújtott felebbezés.
59. Aldorf község képviselő testületének Felső-Sebes községében eszközölt ingatlan csere alkalmából felmerült költségek fedezésére vonatkozó határozata.

Miről a tekintetes törvényhatósági bizottsági tag urat oly felkéréssel értesitem, hogy a közgyűlésen megjelenni sziveskedjék. Kelt Beszterczen, 1902. évi december hó 17-én.

Kualesz Godófród, alispán.

Besztercze-Naszódvármegye alispánjától.

Sz. 13684/902. alisp.

Hirdetmény.

Belligyi m. kir. miniszter Ur Ö Nagyméltóságának folyó évi 117000. B. M. számu ama körrendelete alapján...

1. A vármegyei központi és gyámpénztár 1902. évi deez. hó 31-én működését beszünteti.

2. Mindazokat a járulékokat, melyek a fennálló törvények és szabályok értelmében a rendezett tanácsu városok s a kis- és nagyközségek által beszedendők...

3. Azok a pénzüsszegek vagy értékek, melyeket a vármegye alispánja egyes felek részére a vármegyei központi pénztárnál 1902. évi december hó 31-ig kiutványozott...

4. 1903. évi január hó 1-től kezdve a megfelelő okmányok bemutatása mellett a vármegye székhelyén lévő kir. állampénztárnál (adóhivatalnál) kell befizetni azokat a kamatokat...

5. Végül közhírré kell tenni azt is, hogy a vármegye székhelyén lévő kir. állampénztárak (adóhivatalok), a pénztárak átadásával és átvételével járó munkálatok miatt a jövő évi január hó 1-15-ig a közönség részére csak délelőtt 8-12 óráig lesznek nyitva.

Beszterczen. 1902. évi november hó 11-én.

Kualasz, alispán

INSERBTE.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Ein Pallas Nagy Lexikon (16 Bände) ganz neu, noch gar nicht ausgepackt, ist sehr billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft in der Redaktion dieses Blattes.

Photogr. Apparate für Amateure etc. Phonographen, Gramophone. Otto Teichgräber, Berlin SW. 19, Leipzigerstr.

Nur 1 Mark 25 Pfennig. Richard Rathsmann, Berlin 18 P.

Roland-Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, sämmtliche landwirtschaftliche Maschinen...

277 14-21

Deutsche erstklassige Nähmaschinen, Glasmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen auf Raten...

Als eine Wohltat und als Bedürfniss für jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von Kathreiners Kneipp-Malzkafee.

Lungenleiden chronisch und S.

Auf dem medizinischen Kongress konstatirte Prof. v. Leiden, dass die Erreger der Schwindsucht einatmet, so müsste die ganze Menschheit aussterben...

Herr Dr. H. in M. schreibt: Ich habe mich durch Anwen. Tuberkulose befindlichen Patienten davon überzeugt, dass dasselbe die bis. Wirksamkeit bedeutend übertrifft.

Herr Dr. A., B. Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen erleichtert fühlt, namentlich hat der lästige Luftmangel nachgelassen...

Herr G. B., Köln. Ich bin wirklich überrascht von dem nachgelassen, der Appetit ist gut, auch ist das Allgemeinbefinden ein recht...

Herrn Prof. G. S. und V. M., N. haben Glandulén studien, wo zum Teil schon andere Kuren vorher vergeblich gebraucht...

Herr H. S. in Jessen. Vor 4 1/2 Jahren kapitelu. Creosotal etc. aber mein Verden wurde magenleidend und nahm zusehends an Körper...

Glandulén wird hergestellt von Josef v. K 3.-, zu haben. Ausfüh.



Szám 1476/902.

krjzö.

Ärlejtési hirdetemény.*)

Teles községben egy ujonnan építendő állami iskola építésére, illetve az építés eszközlésére és annak árlejtés utján leendő biztosítására ezennel ismételten **pályázatot hirdetünk.**

Az árlejtés 1903. évi január hó 15-ik napján d. e. 10 órakor fog megtartatni Telesen, a községi irodában.

Megjegyeztetik, hogy az építkezés ugyanakkor, esetleg alkuegyezményileg is ki fog adatni.

Kikiáltási ár **29613 kor. 97 fill.**, mely összegnek 5%-a készpénzben, vagy óvadékképesnek elismert értékpapirokban az árlejtés megkezdése előtt leteendő.

Szabályszerű zárt ajánlatok az árlejtés megkezdése előtt elfogadtatnak.

A zárt ajánlatokban határozottan kiteendő, hogy ajánlattevő az árlejtési és szerződési föltételeket teljesen ismeri és azoknak feltétlenül aláveti magát.

Az árlejtési és szerződési föltételek, tervvázlat és költségvetés, Teles község előljáróságánál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

A községi előljáróságtól.

Teles, 1902. évi deczember hó 15-én.

Valea Gyula, Muresian Szevér,
jegyző. 437 (1-3) bíró.

* Utánnnyomás nem díjaztatik.

Szám 897/902.

végrh.

Ärlejtési hirdetemény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. § a értelmében ezennel közhírré tétetik, hogy a beszerzei kir. járásbírósnak 1899. évi V. II. 54/17. sz. végzése következtében, dr. Kelp Gusztáv, beszerzei ügyvéd helyettes, csödtömeggondnok által képviselt Berd Samu beszerzei bejegyzett cég csödtömegében, a csödtömeghez tartozó, a pót-csődletárban 1-63. folyószám alatt felvett összesen 4766 kor. 70 fillért tevő künnelevő könyvkövetelések nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a beszerzei kir. járásbírósnak 1899. évi V. II. 54/17. számú végzése folytán, Beszerzei dr. Kelp Gusztáv, helyettes csödtömeggondnok irodájában leendő eszközlésére 1902. évi deczember hó 24-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitztatik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett követelések ezen árverésen az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fognak adatni.

A részletes árverési feltételek és az adósok névszéke alulírt bírósági végrehajtó irodájában meg-

zember hó 8-án.

száma.

sie

lieder
n der

5.

Richters Liniment. Capsici comp.
Unter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Wundervortigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalfläschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest.**

R. v. Richter & Co., i. u. t. Hof.
Rudolfsstadt.



Dankbares Geschenk!
Kalender-Messer 1903

mit deutlich jedem Auge sichtbar eingepreßten **monatlichen Kalender**

Das dünnste Taschenmesser (6 mm dick) 25 Gramm schwer mit 2 Klängen aus bestem Solinger Stahl.
Nr. 1. P. Stück — Nr. 5. für 6 Stück
Porto 50 Pf. Nachnahme 20 Pf. extra
J. Harwitz Berlin Kochstr. 10.




Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.
Hauptredacteur: **Hugo S. Fitzschmann.** Redaction: **Rob. Fitzschmann, Joh. K. Schuster, Ad. Rill.** Jahrl. 104 Bln. Viertelj. K. 6. Ganzj. K. 24.
Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Redact.: **Jos. G. Seinfeld.** Jahrl. 52 Nummern. Viertelj. K. 4. Ganzj. K. 16.
Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: **H. von Wieg.** Jahrl. 62 Bln. Viertelj. K. 3. Ganzj. K. 12.
Der Praktische Landwirth. Red.: **H. v. Rill.** Jahrl. 52 Bln. Viertelj. K. 2. Ganzj. K. 8.
Der Oekonom. Red.: **H. Marx.** Jahrl. 24 Bln. Ganzj. K. 2. Bei mindestens 50 Kr. K. 1.50.

Hugo S. Fitzschmann's Journalverlag, Wien, I., Schaufelgasse 6.

Die Buchdruckerei
Carl Csallner
Holzgasse 22, empfiehlt zur Saison
VISIT-KARTEN

in allen modernen Formaten **billigst**, bei promptester Bedienung u. tadelloster Ausführung.
Ebenso alle anderen Drucksorten in den Landessprachen.

Die Papierhandlung, ihre anerkannt vorzüglichen Papiere, Bureauartikel, Brief- und Luxuspapier, Cassetten, Poesie und Postkartenalben etc.
zu reellsten Preisen
bei solider Bedienung.



Fahrräder u. Nähmaschinen!

Versand nach Oesterreich ab österreich. Versandstelle, also zollfrei.
Fahrräder: Kronen 105, 111, höchst 117, 123, meist mit Continentalpneumatik. 1 Jahr Garantie. Fahrrad-Zubehör: Versand ab Berlin, sehr billig. Schläuche 3,25, 3,85-5,60 Kr. Laufdrücken 6,80, 7,65, 8,85 Kr. Fusspumpe 1,50 Kr. Radständer 75 H. Acetylen-Laternen 2,35, 3.— Kr. — Multiplex-Räder auch auf Teilzahlung. — Anzahlung 50-60 Kr., Abzahlung 15-25 Kr. monatlich. Hunderte Anerkennungen über gefahrene Räder. Preislisten gratis. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit zur Erhöhung des Einkommens. Hoher Rabatt bei Baarzahlung eines Multiplex-Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder.
Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 14, Alexandrinen-Strasse

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in Original-Falzkartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller.

Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerz- hafte und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

398 (6-20)

Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft ist der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rotlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Flüssen oder Beinen, Wunden, Salzlfluss, geschwollenen Flüssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Flüssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Bintschwüren, Ohrenläuten und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten samt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentelle je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorräthig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direkte und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Zentral-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

ZU WEIHNACHTEN!

wir auch heuer unseren sehr geehrten Kunden den Vorzug einräumen, Wochen des Jahres besonders billig zu kaufen.

großes und gut sortiertes Lager zu empfehlen.

gensehend, empfehlen wir uns mit besonderer

Achtung

Nachfolger.

1. — Druck von Carl Csallner in Bistritz, (Holzgasse 22.)